

seinen Wissensdurst will löschen, der greife zu der Sammlung Göschen«. Dieser Reim und der ihm zugrundeliegende Gedanke war dem Verlag schon vor dem Erlaß des Preisausschreibens bekannt. Die Fülle der Einsendungen beweist einmal, daß dies die am nächsten liegende Fassung, vielleicht auch die marktsfähigste, aber gewiß nicht die gedanklich höchste und originellste ist. Diese Fassung mußte also bei der Preisverteilung ausscheiden. Unter den übrigen war manches recht hübsche und Lockende, aber nichts, was so sehr die guten Einsendungen überragte, daß der erste Preis mit dem Eindruck hätte verteilt werden können: »das ist es oder keines sonst auf Erden«. Mag sein, daß es eine derartige Lösung nicht gibt, mag aber auch sein, daß sie erst ein anderes Mal gefunden wird. Für dieses Mal erschienen die besten der Einsendungen zum Teil so gleichwertig, daß der Verlag sich entschließen mußte, statt der Verteilung eines ersten, eines zweiten und eines dritten Preises je drei zweite und dritte Preise zu verteilen, wobei er die anfänglich festgesetzte Gesamtsumme von 400 Mark auf 450 Mark erhöhte. Dazu kommt eine sehr große Anzahl brauchbarer Einsendungen, die gegen Trostpreise (in Gestalt von Bändchen der Sammlung Göschen) für gelegentliche Benutzung zu Propagandazwecken vom Verlag erworben werden.

Das Amt der Preisrichter war angesichts der Fülle der Einsendungen nicht leicht und wurde nicht leichter dadurch, daß einige Gedankenblitze mehr grotesk als leuchtend waren, wie beispielsweise dieser:

- »Odysseus baute ein hölzern Pferd,
Die Mauern Trojas zu durchbrennen;
Ist Dir das Wissen ein Troja wert,
Dann steig' in den Bauch der »Sammlung Göschen«,
oder:
»Der Kluge steckt sich in die Göschen
Ein Bändchen von der Sammlung Göschen.«
- »Dummheit breitet sich nicht aus,
Haft Du Sammlung Göschen im Haus.«

Für das rege Interesse, das der Buchhandel diesem Preisausschreiben entgegengebracht hat, dankt der Verlag allen Beteiligten aufs wärmste. Er wird sich durch die weitere Gestaltung der Sammlung Göschen dieses Interesses würdig zu erweisen suchen.

Preisausschreiben der Kölnischen Zeitung. (Vgl. Vbl. Nr. 47 und 91.) — Die Entscheidung für die Gruppe I (Novelletten, Humoresken, Skizzen aller Art) sollte am 1. Juni dieses Jahres bekanntgegeben werden. Infolge der über alles Erwarten starken Beteiligung an dem Wettbewerb — für die Gruppe I allein gingen 1500 Arbeiten ein — ist es leider nicht möglich, den ursprünglich festgesetzten Termin einzuhalten, er muß vielmehr auf den 20. Juni 1924 hinausgeschoben werden. — Auch in der Gruppe II (Novellen und Erzählungen) ist die Beteiligung so stark geworden — fast 700 Arbeiten —, daß der Termin für die Bekanntgabe der Entscheidung (bisher 1. Juli dieses Jahres) nicht eingehalten werden kann; er muß auf den 1. September 1924 verlegt werden, um eine sorgfältige Prüfung der Arbeiten zu ermöglichen. — Der für die Gruppe III (Romane) bereits auf den 1. Oktober dieses Jahres hinausgeschobene Termin für die Bekanntgabe der Entscheidung muß nochmals verlegt werden, da auch für diese Gruppe mit erheblich mehr Arbeiten zu rechnen ist, als angenommen wurde. Die Entscheidung für diese Gruppe wird dementsprechend nicht vor dem 1. November 1924 bekanntgegeben werden können.

Ausstellungen. — In Berlin-Schöneberg hat Felix Stössinger, Verlag und Antiquariat, eine Ausstellung Chinesischer Farbendrucke, vorwiegend aus dem 17. Jahrhundert, veranstaltet. Die Ausstellung bildet den äußeren Rahmen zum Erscheinen des ersten Katalogs der jungen Firma, in dem China besonders vertreten ist. Die Ausstellung soll den Anfang einer Serie kleiner Ausstellungen aus den Gebieten dieses Antiquariats bilden. — In München wird am 2. Juni vom Graphischen Kabinett G. m. b. H. eine Franz Marc-Ausstellung eröffnet, die Gemälde, Aquarelle, Zeichnungen und die gesamte Graphik Marcs zeigen wird.

Buchkunst-Ausstellung in Frankfurt a. M. (S. Vbl. 125.) — Die Landesgruppe Rhein-Main des Bundes Deutscher Gebrauchsgrafiker G. B. veranstaltet z. Bt. in einem Saale des Kunstgewerbemuseums in Frankfurt a. M. eine Buchkunst-Ausstellung, deren Aufgabe es sein soll, die künstlerischen Kräfte aufzuzeigen, die an der Weiter- und Höherentwicklung des deutschen Buchgewerbes in Frankfurt und der Umgebung tätig sind. Frankfurt mit

dem nahen Offenbach ist heute noch für einen wichtigsten Teil des Buchgewerbes, die Schriftgießerei, die Zentrale, von der, wie Heinrich Jost in seinem Vorwort für den Ausstellungskatalog sagt, die befruchtende Ausstrahlung dieses Zweiges deutschen Kunstgewerbes bis in die entferntesten Länder dringt. Hier und in der näheren Umgebung des Rhein-Maingaus haben sich denn auch zahlreiche Künstler niedergelassen, die sich eingestellt haben auf die speziellen Bedürfnisse aller graphischen Gewerbe, darunter eine ganze Anzahl Graphiker besonders für das »schöne Buch«. In das Schaffen der letzteren versucht die Ausstellung einzuführen. Wenn die Ausstellung, d. h. die Quantität und Auswahl der zur Schau gelangenden Probestücke auch etwas dürftig zu sein scheint, so vermag das Gebotene doch einen recht anschaulichen Überblick über Tätigkeit und die Leistungen der z. Bt. im Rhein-Maingau lebenden Buchkünstler zu geben. Ausgehend von den schriftschöpferischen Leistungen für die Schriftgießereien, vereinigt die Ausstellung alles, was zur »Buchkunst« gehört: die Illustration und den Buchumschlag, das Verlagsignet und den Bucheinband vom einfachen Verlegereinband bis zum kostbaren Handeinband aus edelstem Material usw. Auf dem Gebiete der Buchillustration ragen einige Holzschnitte von Willi Harwerth (Offenbach), F. W. Kleulens (Darmstadt), Georg Poppe (von dem auch einige bemerkenswerte Federzeichnungen zu Fouqués »Galgenmännlein« gezeigt werden), Karl Mahr (Frankfurt a. M.), Helmut Hauptmann (Frankfurt a. M.), Ludwig Enderz (Offenbach), Rudolf Koch (Offenbach) und F. A. Delavilla (Frankfurt a. M.) besonders hervor. Neben Fritz Franke (Frankfurt a. M.), der durch seine farbigen Lithographien zur »Viene Maja« als Buchillustrator bereits sehr weiten Kreisen bestbekannt ist, zeigt die Ausstellung u. a. auch einige beachtenswerte Proben farbiger Buchillustrationen des Frankfurter Künstlers Hans Bohn. Proben ihrer reichen schriftschöpferischen Begabung bieten insbesondere Rudolf Koch (Offenbach) und Albert Windisch (Frankfurt a. M.). Zahlreiche Künstler, die in der Rhein-Maingegend beheimatet sind oder sich hier das Feld ihrer Tätigkeit gesucht haben, beschäftigen sich mit guten Erfolgen auf den Gebieten des künstlerischen Buchumschlages und des Verlegereinbandes. Die Ausstellung zeigt eine reiche Fülle ausgezeichneten Entwurfs sowohl für Buchumschläge als auch für Einbände, die deutlich erkennen lassen, daß hier gute, geschmadgeschulte Hände am Werke sind, dem guten deutschen Buche das seiner würdige Gewand zu schaffen. Auch auf dem Gebiete des Signets und Verlagszeichens wird unter den Buchkünstlern des Rhein-Maingaus Hervorragendes geleistet. Die vorliegenden Proben zeugen ebenso von künstlerischer Fertigkeit als auch von großem Ideenreichtum. Die jüngste Zeit mit ihren hohen Anforderungen an prächtige Handeinbände in Halb- und Ganzleder oder in Pergament hat auch hier einige Künstler dazu bewogen, sich diesem Gebiete in besonderem Maße zu widmen. Die ausliegenden Probestücke zeigen, daß auch hier des Künstlers Hand und Geschmak nicht versagt hat. Max Schwerdtfeger, Ignatz Wiemeler und Heinrich Jost stellen sich als Meister auf dem Gebiete des modernen und feinen Handeinbandes vor. Über die sogenannten »handgeschriebenen« Bücher, von denen auch einige Muster ausliegen, kann man verschiedener Meinung sein; mit Buchgewerbe haben sie, strenggenommen, eigentlich nichts zu tun.

Zur Ausstellung ist im Verlag von R. Th. Hauser & Co. in Frankfurt a. M. ein hübsch ausgestatteter und reich illustrierter Katalog erschienen, in dem neben einem Einführungswort von Heinrich Jost in etwas gekürzter Form der Vortrag von Emil Prectorius »vom Problem der Buchillustration« abgedruckt ist.

— S. W.

Eröffnung der Buchwoche in Buer. — In der vorwiegend von Arbeiterbevölkerung bewohnten westfälischen Stadt Buer ist am 25. Mai eine Buchwoche eröffnet worden, die die Buerische Zeitung stolz eine »Bugra« im Kleinen nennt. Die Aufstellung der Schau hat hauptsächlich in den Händen der Buchhändler Herrn Franz Arenhold (Westische Buchhandlung) und Herrn Heinrich Schiffer (Die Bücherstube) in Buer gelegen. Die Eröffnungsfeier wurde eingeleitet durch einen schwungvollen Prolog des Lehrers Herrn Theodor Meyer-Buer, den wir mit gültig erteilter Genehmigung hier abdrucken:

Ein gutes Buch sei

Unser Hilligkei . . .

Vorspruch zur Buchwoche in Buer.

Von Theodor Meyer (Buer).

(Nachdruck verboten.)

Vor Ewigkeiten aus dem Gnadengarten
Verstieß den Menschen seine Lust, sein Geist.